Was will der Evangelische Bund?

Sobald unser altes Programmwort von der „Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" erklingt, sind unsre Gegner jedesmal mit der Entstellung bei der Hand, wir führten den Kampf gegen katholische Frömmigkeit und katholischen Glauben. So zwingen sie uns, vorab erst einmal klar und deutlich zu sagen, was der Evangelische Bund nicht will.

Er will **keine** Erneuerung des sogenannten Kulturkampfes, weil er genau weiß, daß geistige Kämpfe nicht mit politischen Machtmitteln ausgetragen werden können und dürfen. Er will **keine** Störung des konfessionellen Friedens, schon deshalb nicht, weil ihm klar bewußt ist, daß bei der Lösung wichtigster kultureller und religiöser Entscheidungsfragen treue evangelische und treue katholische Deutsche durchaus auf gemeinsame Arbeit angewiesen sind.

Und er will vor allem **nicht** den einzelnen katholischen Christen in seiner persönlichen Glaubensstellung stören und angreifen. Gewiß, der evangelische Christ, der Jünger Luthers, freut sich der Herrlichkeit seines evangelischen Glaubens täglich aufs neue, freut sich seines unmittelbar auf die alleinige Mittlerschaft Jesu Christi gegründeten Kindschaftsverhältnisses zum himmlischen Vater und freut sich seiner biblisch bezeugten evangelischen Freiheit und der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Er überläßt es dem Anhänger des katholischen Glaubens, sich in seinem Gewissen abzufinden mit der Vielzahl der Sakramente und der Unzahl der Dogmen seiner Kirche, die nicht biblisch belegbar sind, sich hindurchzufinden durch den Wust der so viel Wahres und Falsches, Echtes und Unechtes durcheinander mischenden Tradition, sich selbst einzustellen zu dem Wesen der Ablässe und Messen, der Wallfahrten und Reliquien, der Amulette und Bilder und sich willig zu beugen unter das Joch priesterlicher Herrschaft. Aber er wird stets die innerste Glaubenseinstellung des andern achten und der katholischen Kirche als christlich-religiöser Erscheinung die Daseinsberechtigung nicht aberkennen.

Nr. 67. Evangelischer Bund, Berlin W 10.

Was will denn also der Evangelische Bund?

Wenn er zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, zum Abwehrkampf **gegen Rom** aufruft und mahnt, so versteht er aus den ernsten Lehren unserer Geschichte und aus schärfster Beobachtung der Gegenwart heraus unter **„Rom"** etwas ganz anderes als den katholischen Glauben, katholische Frömmigkeit und die katholische Kirche in ihrer religiösen Gestalt.

„Rom" ist die katholische Kirche, sofern sie eine internationale weltpolitische Macht darstellt, für die Deutschland nicht viel anderes bedeutet, als eine einzige armselige Figur auf dem großen, von Rom zu meisternden Weltenschachbrett.

„Rom" ist die Macht, für deren Anhänger in Deutschland aus dieser internationalen Einstellung heraus der Grundsatz gelten muß: „Erst römisch-katholisch, dann erst deutsch!"

„Rom" ist jener Ultramontanismus, der von jenseits der Berge, von der römischen Kurie her durch Nuntien und Kardinäle, durch Konkordate und römisches Recht sich auch in rein innerdeutschen Fragen einen Einfluß zu sichern trachtet, der mit der Wahrung deutscher Interessen, mit deutscher Art, deutschem Wesen und deutscher Geschichte nur allzuoft in Widerspruch steht.

„Rom", das bedeutet jene vor allem im deutschen Zentrum vertretene politische Richtung, die skrupellos und ränkevoll mit allen Mitteln jesuitisch geschulter kurialer und parlamentarischer Diplomatie und Technik deutsche Fragen undeutsch zu lösen bemüht ist, und die, trotzdem das Zentrum nur 1/3 der deutschen Katholiken umfaßt, sich immer wieder anmaßt, die alleinberechtigte Vertretung des deutschen Gesamtkatholizismus zu sein.

„Rom", das besagt endlich jene Kirche, die den deutschen Protestantismus und die evangelische Kirche niemals als eine berechtigte religiöse Erscheinung des Christentums, als zu Recht bestehende christliche Glaubensgemeinschaft gelten lassen will, sondern die in jedem Evangelischen nach dem alten Grundsatz: „Außerhalb der katholischen Kirche gibt es kein Heil" den „Ketzer" sieht, der mit allen Mitteln der offenen oder geheimen Propaganda in den Schoß der allein seligmachenden Kirche zurückgerettet werden muß.

Gegen **dieses „Rom"**, dem Deutschland nichts ist als eine abtrünnige Kirchenprovinz, die zurückerobert werden muß, dessen Papst und Priester Reformation und Reformatoren aufs gröbste zu schmähen nicht müde werden, gegen dieses „Rom" steht der Evangelische **Bund** im offenen, ehrlichen Kampf und ruft seine Mannen zur Abwehr auf.

Und das machen ihm unübersehbare Zeichen der Zeit nicht nur zum guten Recht, sondern zur heiligen Pflicht!

Man empört sich im römischen Lager, wenn wir von einer **Gegenreformation** in der Gegenwart sprechen und schreiben. Aber ist es nicht Gegenreformation, wenn „Rom" Deutschland, in dem die Zahl der Katholiken sich eher vermindert statt vermehrt hat, heute mit einem förmlichen Netz von Ordensniederlassungen überspinnt, wenn es gerade in Deutschland eine wahre Armee von Priestern und geistlichen Helfern ins Feld schickt, unverhältnismäßig mehr als in allen andern Ländern der Welt?

Oder was bedeutet es anders als Gegenreformation, wenn gerade in Deutschland römische Propagandaorganisationen und -einrichtungen, Winfriedbund, Exerzitien für „Andersgläubige" und dergl., heute wie Pilze aus der Erde schießen?

Oder zeugen etwa das neue römische Kirchenrecht, seit 1918 erst in Kraft gesetzt, mit seinen jeden Protestanten aufs schwerste verletzenden Mischehebestimmungen oder die immer häufiger geübte Praxis der Wiedertaufe rechtmäßig evangelisch getaufter Kinder durch katholische Priester vom Geist der Duldung und des Friedens? Kann

---

Der **Evangelische Bund** (E. V.) will auf Grund seines bewährten Programms zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen „gegenüber den äußeren und inneren Gefahren, die den deutschen Protestantismus bedrohen, dazu mitwirken, **daß dem deutschen Volke die Segnungen der Reformation erhalten und immer weiter erschlossen werden"**. Er zählt zurzeit 360000 Mitglieder.

Mitglieder des Bundes können werden alle mündigen evangelischen Deutschen — Männer und Frauen —, welche seine Grundsätze und Zwecke billigen. **Alle** Mitglieder erhalten das Mitgliederblatt.

Der Mindest-Jahresbeitrag ist den besonderen Verhältnissen der einzelnen Hauptvereine entsprechend verschieden und schwankt zwischen **2** und **4** Mark; höhere Beiträge sind aber dringend erwünscht.

Auskunft erteilen die Vorstandsmitglieder.

uns der Abschluß eines Konkordats gleichgültig lassen, das der römisch-internationalen Macht das Recht verleiht, sich in innerdeutsch-nationale Fragen je nach seiner Auslegung der Vertragsartikel einzumischen?

So stehen wir im **Kampf um das Erbe der Reformation.** Nicht wir begannen ihn: er wird uns immer aufs neue von jenseits der Berge, von „Rom" her aufgezwungen!

Und **dies will der Evangelische Bund:**

Er will das Erbe der Reformation wahren und mehren. Er sieht in dem Evangelium das höchste ewige Gut und den Gesundbrunnen jedes Volkstums und für das deutsche Volk in dem deutschen Volkstum das höchste zeitliche Gut. Er stellt seine ganze Arbeit unter das Lutherwort: „Für meine lieben Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen" und hält fest an dem in Luthers Person und Werk vollzogenen Bund zwischen Evangelium und deutschem Geist.

Er will in seinen Reihen sammeln und einigen, was deutsch und evangelisch ist; er will wecken und stärken das protestantische Bewußtsein; er will eine Gesinnungs- und Tatgemeinschaft der bewußt deutsch und evangelisch empfindenden Männer und Frauen aufrichten und will diese seine Aufgaben erfüllen als heiligen Dienst am deutschen Volkstum, am deutschen Protestantismus und an der evangelischen Kirche.

Name: .....

Stand: .....

Ort u. Wohn.: .....

erklärt sich bereit, dem Evangelischen Bunde als Mitglied beizutreten.

Jahresbeitrag ..... Mark.

Dieser Abschnitt ist an ein Vorstandsmitglied abzugeben. Wer ein solches nicht kennt, sende ihn ab an die Anschrift:

Evangelischer Bund, Berlin W 10

Druck von Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48.